

Gottesdienst am 20.02.2022 in Bad Salzhausen und Nidda

Sexagesimae, Hebräer 4,12-13

Orgel

Einführung

Guten Morgen,

ich grüße sie mit dem Wochenspruch für diese Woche aus dem Hebräerbrief 3,15:

„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“

EG 161,1-3 Liebster Jesu, wir sind hier

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 119. Psalm Nr. 748:
(Im Wechsel)

Wohl denen, die ohne Tadel leben,
die im Gesetz des Herrn wandeln!

Wohl denen, die sich an seine Mahnungen halten,
die ihn von ganzem Herzen suchen,
die auf seinen Wegen wandeln
und kein Unrecht tun.

Wenn ich schaue allein auf deine Gebote,
so werde ich nicht zuschanden.

Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen,
dass du mich lehrst die Ordnungen deiner
Gerechtigkeit.

Deine Gebote will ich halten;
verlass mich nimmermehr!

Öffne mir die Augen,
dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.

Zeige mir, Herr, den Weg deiner Gebote,
dass ich sie bewahre bis ans Ende.

Meine Seele verlangt nach deinem Heil;
ich hoffe auf dein Wort.

Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort
und sagen: Wann tröstest du mich?

Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre,
so wäre ich vergangen in meinem Elend.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.

Erhalte mich durch dein Wort, dass ich lebe,
und lass mich nicht zuschanden werden in meiner
Hoffnung.

Stärke mich, dass ich gerettet werde,
so will ich stets Freude haben an deinen Geboten.

Ps 119,1-3.6-8.18.33.81-82.92.105.116-117

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sündenbekenntnis

Du, unser Gott, begegnest uns in deinem Wort.
Du sprichst uns auf unsere Fehler an
und wir müssen erkennen, vor dir ist nichts verborgen.
Du erkennst auch die geheimen Gedanken.
So ist vor dir alles offenbar.

Wir bekennen,
dass wir uns manchmal von dir abgewandt,
unsere Aufgabe und die Liebe vergessen haben.

Wir erkennen unsere Sünde
und suchen deine Barmherzigkeit.

Voller Vertrauen auf die Zusage deiner Gnade treten
wir vor dich!

Vergib uns und führe uns zurück zu dir.

Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!

Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr,
erbarm dich über uns.

Gnadenverkündigung

Der Herr spricht: Du hast mir Arbeit gemacht mit
deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deinen
Missetaten. Ich, ich tilge deine Übertretungen um
meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht.

Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!

Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten:

Herr, wir danken dir,
dass du uns zur Erkenntnis unserer Sünde leitest,
aber auch deine Vergebung zusprichst
und mit uns neu beginnen willst.

Öffne uns für dein Wort,
dass wir hören, was du uns zu sagen hast.
Öffne unsere Herzen für die frohe Botschaft deiner
Gnade.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Kirchenvorstand

Lek.: Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Lk 8,4-15

Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger, was dies Gleichnis bedeute. Er aber sprach: Euch ist's gegeben, zu wissen die Geheimnisse des Reiches Gottes, den andern aber ist's gegeben in Gleichnissen, dass sie es sehen und doch nicht sehen und hören und nicht verstehen. Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels sind die: Wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an. Sie haben aber keine Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die es hören und gehen hin und ersticken unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens und bringen keine Frucht zur Reife. Das aber auf dem guten Land sind

die, die das Wort hören und behalten in einem feinen,
guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,

den Allmächtigen,

den Schöpfer des Himmels und der Erde;

und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,

empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,

hinabgestiegen in das Reich des Todes,

am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes

des allmächtigen Vaters;

von dort wird er kommen,

zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten

und das ewige Leben. Amen.

Lied vor der Predigt: Stille vor dir, mein Vater

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Der Predigttext für den heutigen Sonntag, steht Hebr 4,12-13:

Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Jeder Mensch hat Geheimnisse. Auch Gedanken und Pläne bleiben vor anderen verborgen. Gut, dass die Frau, der Ehemann, die Nachbarn und Freunde manches nicht wissen. Vieles verdrängen wir im Laufe des Lebens, manchmal sogar vor uns selbst. Es gibt Erlebnisse und Ereignisse in unserem Leben, die wir lieber nicht weitererzählen. Manches versuchen wir zu verbergen, was wir getan haben. Manches kommt später erst raus. Meine Kinder erzählen manchmal Storys von früher. Da ist es gut, dass wir das damals nicht erfahren haben. Sie waren doch im Bach, obwohl wir es ihnen verboten hatten. Sie sind aus dem Fenster auf ein nicht ganz angrenzendes

Dach geklettert. Nur einmal haben wir sie dabei erwischt. Manches ist gut, dass man es als Eltern nicht erfährt. Über so einiges kann man heute auch schmunzeln.

Manches kommt erst wieder zum Vorschein, wenn uns jemand oder etwas daran erinnert, oder wenn uns ein Ereignis das damalige in Erinnerung ruft. Manchmal ist es lustig, manchmal macht es uns nachdenklich, manches ist uns peinlich. Für manches schämen wir uns. Nicht immer ist es angenehm, Erinnerungen wachzurufen. Aber es gibt auch einiges, das uns Freude macht, an das wir gerne zurückdenken.

So geht es den Menschen schon immer. Auch wenn die Umwelt sich verändert hat. Der Mensch bleibt doch in seinen Gefühlen und Ängsten, Nöten und Sorgen und auch den Freuden gleich.

Auch in unserem Verhältnis zu Gott sind wir Menschen letztlich gleichgeblieben. Die einen hören auf Gott, den anderen scheren sich nicht darum. Die einen bekennen ihre Sünden, versuchen sie zu vermeiden, die anderen ist es egal. Manche tun allerdings auch nach außen nur so, und haben doch Angst, eines Tages zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Das Bibelwort heute vergleicht Gottes Wort mit einem scharfen Schwert.

Ein Schwert dringt bis ins Innerste vor und kann selbst Knochen zerteilen.

So ist auch Gottes Wort, wenn wir es hören oder lesen. Es kann tief in uns eindringen, etwas aufdecken, unsere Gedanken anregen. Verborgenes wird plötzlich wieder bewusst. Es kann aber auch etwas Positives bewirken und aufrichten und stärken, Mut machen und Hoffnung schenken. Gottes Wort spricht uns in vielfältiger Weise tief im Inneren an. Denn Gott spricht daraus. Wir hören ihn, wenn es uns erreicht.

Der Herr kennt unsere Leben, von Anfang an. Nichts bleibt vor ihm verborgen. Kein Ereignis unseres Lebens, das er nicht schon wüsste. Er kennt das Gute und das Schlechte, die Trauer, die Wut, die Hoffnung und Zuversicht, die Pläne und, wenn sie scheitern, die Ängste und ihre Überwindung. Er kennt die freuden und schönen Zeiten. Er weiß, was uns beschäftigt. Er kennt das Leben in all seinen Fassetten. Wir können nichts vor ihm verbergen. Und brauchen es auch nicht. Er weiß, wer wir sind, was wir getan haben oder nicht. Das Wort Gottes ist lebendig, sagt unser Bibelwort. Es lebt dadurch, dass es Menschen noch heute anspricht. Es lebt, weil es letztlich von uns erzählt, weil es immer noch und immer wieder uns und unser Leben beschreibt und in uns etwas bewirkt, wenn es uns erreicht.

In Psalm 13 fragt der Beter: Herr, wie lange willst du mich so ganz vergessen? Wie lange verbirgst du dein

Antlitz vor mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Psalm 56 steht: Meine Feinde stellen mir täglich nach; denn viele kämpfen gegen mich voll Hochmut.

Ps 69,2 Gott, hilf mir! Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.

Diese Worte beschreiben die Not, die uns drücken kann, wenn Menschen uns bedrängen. Sie können uns bewusst machen, dass Gott unsere Not kennt. So haben andere schon gebetet und Gott ihre Sorgen übergeben. Er sorgt für uns.

Für mich waren in gewissen Zeiten gerade auch Worte wichtig, die die Verantwortung an Gott abgaben, wie Röm 12,19: Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5. Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« Manchmal ist es gut, zu wissen, dass Gott für uns einsteht und wir nicht für uns selbst kämpfen müssen.

Gott kennt unsere Wege, auch die Sünden, die wir tun. In Ps 143,2 heißt es: „Geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.“

„Was ihr getan habt einem von meinen geringsten Brüdern das habt ihr mir getan,“ sagt Jesus im Gleichnis vom Weltgericht (Mt 25, 40). Was haben wir alles nicht getan? Wenn wir die Schrift lesen, können uns auch unsere eigenen Sünden klar werden.

Der Prophet Jesaja mahnt die Menschen: „Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.“

Bei Gott ist Vergebung. Auch das spricht Menschen tief im Inneren an. Denn wir können uns nicht selbst vergeben. Vergebung muss immer von anderen zugesprochen werden. Jesus ist für uns gestorben, als wir noch Sünder waren (Röm 5,8). Er hat die Sünde und die Schuld überwunden am Kreuz. Er hat uns vom Verderben erlöst, und er schenkt uns das Leben in Jesus Christus. Joh 3,16 steht: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Der verlorene Sohn darf wiederkommen (Lk 15), der Sünder kann umkehren. Jeder darf kommen und Gott bitten. Er ist der Halt und Fels, der Anker unseres Lebens. Er sendet den Tröster, den Heiligen Geist, der uns seine Gegenwart schenkt (Joh 16). Er tröstet uns in der Trauer, er richtet uns auf in der Not, er verbindet uns mit dem Herrn. Jesus wird am Ende die Türe zum Paradies auf tun (Joh 10) und hat uns den Platz im Himmelreich schon bereitet (Joh 14).

Jedes Bibelwort hat seine eigene Botschaft. „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's

wohlmachen.“ (Ps 37,5) Der Beter vertraut Gott seine Leben an und weiß, dass Gott auch die Lasten des Lebens mitträgt. „Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den HERRN, einen Herrn, der vom Tode errettet.“ (Ps 68,20-21)

Viele Worte haben Menschen durch schwierige Zeiten begleitet. Gottes Wort gab Halt und Trost, Zuversicht und Hoffnung. Das Interessante ist, dass sich das im Laufe des Leben ändert. Ich entdecke selbst immer wieder noch Neues. Gottes Wort spricht mich und sicher auch sie immer wieder auf andere Weise an. Manches, was uns früher fremd war, trifft plötzlich auf unser Leben zu.

Darum muss man das Wort Gottes immer wieder lesen. Das lebendige Wort erreicht uns aber auch auf ganz andere Weise.

Manchmal ist es das rechte Wort zur rechten Zeit. Vielleicht ist es nur ein Moment. Eine Plakatwand, die wir lesen, oder ein zufällig gehörter Spruch, eine Glocke, die läutet, oder ein Kreuz, das wir entdecken, vielleicht auch eine Predigt.

Gottes Wort ist lebendig. Es wirkt, wo es will. „Es wird nicht leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, wozu ich es sende.“, sagt der Herr Jesaja 55,11.

Manchmal erschüttert es uns im Inneren, manchmal aber macht es uns erst der Tiefe der Liebe Gottes bewusst. Was muss doch Gott für ein großes Herz

haben, dass er auch die Sünder liebt. Obwohl er uns kennt, oder gerade, weil er uns kennt, hat er uns seinen Sohn gegeben. Weil er will, dass wir leben und ihm folgen, darum nimmt er sich unseres Lebens an. Gottes Wort macht uns das alles bewusst. Es dringt in uns hinein, weil es von unserem realen Leben handelt und in dieses Leben hineinspricht. Gott weiß, wer wir sind, aber er weiß auch was wir brauchen. Er kennt uns ganz und gar, aber nur so kann er wirklich für uns da sein.

Vor seinem Wort brauchen wir uns nicht zu fürchten, denn auch wenn es in uns etwas auslöst, wenn es in uns dringt und wir Rechenschaft vor ihm ablegen müssen, so hören wir auch das Wort der Gnade und Barmherzigkeit, die Gott einer jeden und einem jedem schenkt, die oder der ihm vertraut. Er ist und bleibt unser Gott, den wir uns anvertrauen können, der uns auch Kraft und Mut schenkt, und Hoffnung, die uns durchs Leben trägt und am Ende in sein Reich führt. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: Wo ich auch stehe

Abkündigungen

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten.

Herr, dein Wort begleitet unser Leben,
so wie du unser Leben begleitest.

Du sprichst uns an.

Du mahnst uns und warnst uns.

Du richtest uns auf,

gibst uns Hoffnung und Trost zur rechten Zeit.

Deiner Gnade und Vergebung dürfen wir gewiss sein,
weil du sie uns versprichst.

So danken wir für dein Wort, für deine Zusage.

Lass dich immer wieder hören.

Öffne unsere Herzen und Gedanken für deine
Gegenwart.

Lehre uns auf dich zu vertrauen und dir zu folgen.

Erneuere immer wieder deine Zusagen.

Sei bei den Zweifelnden,

mache sie durch dein Wort gewiss.

Sprich zu den Überheblichen,

mache sie durch dein Wort demütig,

Richte die Niedergeschlagenen auf,
durch die Zusagen deiner Nähe.

Gib den Schwachen Kraft.

Lass sie von deiner Stärke hören.

Flüstere den Mutlosen Hoffnung ein
und die Sorgenvollen lass deinem Wort vertrauen,
dass du für alle Menschen da bist und für sie sorgst.

Nimm dich der Kranken an.
Lass sie auf dein Wort hin gesunden und heil werden.
Den Sterbenden sage dein Reich an,
das auf sie wartet.
Den Trauernden stehe zur Seite.
Lass sie von deinem Wort geleitet
die Trauer überwinden.

Dein Wort schenke Vertrauen in deine Gegenwart.
So hilf allen auf dein Wort zu hören,
und dir die Ehre zu geben
mit Lob und Dank in Wort und Tat,
bis wir in deinem Reich Vollendung finden in Ewigkeit.

In der Stille tragen wir vor dich, Gott,
was uns persönlich bewegt.

(Stille)

Herr, du kennst unsere Gedanken,
und weißt von unseren persönlichen Sorgen und
Wünschen.

Dir ist alles offenbar.
So vertrauen darauf,
dass du alle unsere Bitten kennst
und weißt, was wir bedürfen.

Darum legen wir alles in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

EG +145 Und ein neuer Morgen

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.
Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr hebe sein Angesicht über dich
und schenke dir Frieden.
Gem.: Amen, Amen, Amen.

(stilles Gebet) Orgelnachspiel